

in Bern (Hamburg, 16°; edit. minor 1846, ed. maior 1848. Titelausg. 1860), nennen sich „ad fidem codicis principis Vaticanani“, werden aber von Tischendorf u. A. als sehr fehlerhafte, unzuverlässige und unkritische Arbeiten bezeichnet. Auch Lachmanns Mitarbeiter, H. Buttmann, Pastor in Berlin, legte seinen beiden Ausgaben, jedoch in einseitiger und allzu ausschließlicher Weise, den Codex Vaticanus, insofern es möglich, zu Grunde (Leipz., Teubner, 1856 u. d., auch 1874, 8°; außerdem eine noch enger an den Codex Vaticanus sich anschließende und mit Uncialen gedruckte Ausgabe in Lex-8°, Berlin, Decker, 1862). Den Text der letzten Recension Tischendorfs nebst den Varianten von Tregelles und Westcott-Hort, zahlreichen Parallelstellen und einer kurzen Adnotatio critica bietet Oscar v. Gebhardt, Bibliothekar in Göttingen, in einer ganz neuen Ausgabe (Leipz., B. Tauchnitz, 1881; auch, ohne die Adnotatio critica, mit der revidirten Luther-Übersetzung, eb. 1881). Neben der Ausgabe v. Gebhardts liegen aus den letzten Jahren auf dem deutschen Büchermarkt vor: die Tischendorf-Tauchnitz'sche Ausgabe in 7. Aufl. (1880) und die akademische Ausgabe Tischendorfs in 12. Aufl. (1881), sowie die Theile'sche Ausgabe in 12. Aufl. (1878) und eine bei Tauchnitz erschienene griechisch-lateinische Ausgabe (1. Aufl. 1854, 6. Aufl. 1880, 16°). Die beiden Ausgaben Tischendorfs, wie auch die v. Gebhardts können als Handausgaben für Katholiken nicht empfohlen werden, weil sie Marc. 16, 9—20 und Joh. 7, 53 bis 8, 11 aus dem Texte ausschneiden und als Noten unter den Text verweisen. Außerdem ist auch an der Tischendorf-Tauchnitz'schen und an der v. Gebhardt'schen Ausgabe für Katholiken störend, daß in ihnen die Reihenfolge der Bücher zum Theil eine andere ist, wie in der Vulgata. Ueberdies haben wir an diesen beiden Ausgaben, wie auch an der akademischen Ausgabe Tischendorfs auszufehen, daß in ihnen der Text ohne die bei biblischen und liturgischen Drucken übliche Spaltung der Seite in 2 Columnen durchlaufend gesetzt ist. Auch die Ausgabe Theile's kann für katholische Kreise nicht empfohlen werden, da in den tabellarischen Uebersichten des Buches mehrfach ein der katholischen Lehre und katholischen Anschauungen zuwiderlaufender rationalistischer und skeptischer Geist sich geltend macht und da auch die Auswahl der Parallelstellen mitunter eine exegetisch unrichtige und irreführende ist. Die von Tauchnitz veröffentlichte und mit Approbation des katholischen Consistoriums in Dresden versehene griechisch-lateinische Ausgabe bietet neben dem fast gänzlich unveränderten Theile'schen Texte den Text der Vulgata und erscheint, von den kurzen Summarien der Capitel und den spärlich vorhandenen Parallelstellen abgesehen, ohne alle Beigaben und selbst ohne jegliches Vorwort. Obgleich die Ausgabe sowohl im Hinblick auf die Beschaffenheit ihres Textes, wie auch im Hinblick auf ihren Mangel an allen Prolegomena oder

sonstigen orientirenden Beilagen durchaus nicht den Anforderungen entspricht, die wir an eine gute Ausgabe stellen müssen, so ist sie nichtsdestoweniger unter den aus jüngster Zeit vorliegenden Ausgaben die einzige, die als Handausgabe für Katholiken empfohlen werden kann.

Literatur: Le Long, Bibliotheca sacra . . . oontinuata ab A. G. Masch, P. I., Halae 1778, 189—328, 331 sqq.; Rosenmüller, Handbuch für die Literatur der biblischen Kritik und Exegese I, Göttingen 1797, 278—422; Hug, Einleitung i. d. Schriften d. N. T., 4. Aufl., Stuttgart 1847, I, 268—298; Tregelles, An Account of the Printed Text of the Greek New Testament, London 1854; Horne and Tregelles, An Introduction to the Textual Criticism of the New Testament, Lond. 1856, 116—147, 684—719; O'Callaghan, A List of Editions of the Holy Scriptures and parts thereof printed in America previous to 1860, with an Introduction and Bibliographical Notes, Albany 1861; Reuss, Bibliotheca Novi Testamenti Graeci, Brunsvigae 1872; Reuß, Geschichte der heiligen Schriften Neuen Testaments, 5. Aufl., Braunschweig 1874, II. Abtheilung 118—165; Scrivener, A plain Introduction to the Criticism of the New Testament, 2 edit. Cambridge 1874, 374—432; Literarischer Handweiser, herausg. v. Hülskamp, Münster 1882, 321 ff. [Hundhausen.]

Bibelchristen, s. Bryaniten.

Bibel-Communisten, s. Oneidagemeinde.

Bibelconcordanzen heißen Bücher, welche sämtliche Stellen (Verse, Sätze, Phrasen) der heiligen Schrift alphabetisch geordnet enthalten, daß dadurch das Auffinden jeder einzelnen möglichst gemacht wird. Die alphabetische Ordnung entsteht so, daß die einzelnen Stellen unter die Rubrik entweder eines gemeinschaftlichen Begriffes, der in ihnen enthalten ist, oder eines Wortes, das in ihnen vorkommt, zusammengestellt werden. Sammlungen nach der ersten Art heißen Realconcordanzen, letztere Verbalconcordanzen; die gemeinschaftliche Benennung stammt daher, daß die zusammengeordneten Stellen in Einem Begriff oder Wort zusammenreffen oder übereinstimmen.

Die ältesten Sammlungen dieser Art sind Realconcordanzen. Zuerst unternahm es der hl. Antonius von Padua, zu einer Anzahl theologischer Termini die betreffenden Bibelstellen zu sammeln; das Werk heißt Concordantiarum moralium in 8. Biblia Libri V, am besten herausgegeben Venedig 1575, Rom 1623 und (von de la Haye) Paris 1641. Es liegt in der Natur von Werken dieser Art, daß sie der Subjectivität ihres Verfassers durchaus entsprechen, da sowohl bei Auswahl der Stichwörter, als bei Unterordnung der einzelnen Bibelstellen unter dieselben sehr oft bloß das Urtheil des Einzelnen maßgebend sein muß. Sie können daher die Belesenheit in der heiligen Schrift niemals ersetzen, und es mag genügen, nur zwei